

# Höhere Steuern für ein zeitgemässes Schulhaus

Trotz Vertrauenskrise und finanzieller Schiefelage bevorzugt Ettingen die teure Gesamtsanierung.

Tobias Gfeller

Der marode Zustand der Schulanlage Hintere Matten beschäftigt die Ettinger Politik schon länger. Im vergangenen Dezember wies die Gemeindeversammlung einen Antrag für eine Gesamtsanierung der Trakte 2 und 3 für gut zwölf Millionen Franken zurück. Der Auftrag war klar: Der Gemeinderat müsse eine «finanzverträgliche» Sanierungsvariante vorlegen. Denn Ettingen geht es finanziell schlecht.

Die Mängelliste der Trakte 2 und 3 ist lang: Der Zustand der Lüftung, der Wasserleitungen und der Isolation ist schlecht. Beide Trakte sind nicht vollständig hindernisfrei und die Fluchtwege ungenügend. Die Maximalbelegung der Mehrzweckhalle liegt aufgrund der baulichen Umstände bei nur 200 Personen.

Rund **12**  
Millionen Franken  
investiert Ettingen in die  
Schulanlage.

Nur dank einer Sondergenehmigung dürfen bis Ende Jahr Veranstaltungen mit mehr Personen durchgeführt werden.

## Gebäude heute nicht erdbebensicher

Weiter sind die Räumlichkeiten für die Tagesstruktur zu klein. Die Bewilligung dafür gilt noch immer provisorisch. Über 90 Prozent der Investitionen seien werterhaltend. Nur ein kleiner Teil sei unter anderem mit neuen Gruppenräumen und einem neuen Werkraum mit einer Wertsteigerung verbunden, erklärte

der zuständige Gemeinderat Andreas Stöcklin.

Gemäss ihm liegen aktuell die Werte für die Erdbebenerüchtigung weit unter den vorgeschriebenen Grenzwerten. Man wolle die Verantwortung für die Sicherheit der Kinder und der Lehrpersonen wahrnehmen, stellte Gemeinderatsvizepräsident Benno Graber nach Kritik von Eltern an einer Informationsveranstaltung vor zwei Wochen klar.

Um den Auftrag der Dezember-Gemeindeversammlung zu erfüllen, schlug der Gemeinderat am Mittwoch zusätzliche Varianten mit abgespeckten Sanierungen vor, bei denen gewisse Mängel nicht behoben würden. Bei den günstigsten Varianten würde nur Trakt 2 saniert, was rund sechs Millionen Franken kosten würde. Der Gemeinderat plädiert

noch wie vor für eine Gesamtsanierung, da sonst die Folgekosten weiterhin hoch wären.

Dass der neue Fussballplatz massiv teurer wurde als budgetiert und auch beim neuen Werkhof, über den Ettingen am 22. September an der Urne abstimmt, Zweifel an der Kostenrechnung bestehen, stärkt das Vertrauen in die Planungen des Ettinger Gemeinderats und der Verwaltung nicht. Im Gegenteil.

Zudem wurden zuletzt Ausgaben gesprochen – Stichwort Pumptrack –, die in die Kategorie «nice to have» gehören. Die Planungen für die Schulhaussanierung seien weit detaillierter als bei früheren Projekten, versprach Andreas Stöcklin. Der verantwortliche Gemeinderat mahnte: «Trotz der finanziellen Lage ist eine Gemeinde verpflichtet, die Infrastruktur instand zu halten.»

Aus dem Plenum kamen Anträge für abgespeckte Varianten. Sie blieben in der Ausmarchung aber chancenlos. Obwohl es viel Kritik am Gemeinderat gab und an die finanziell schwierige Situation der Gemeinde erinnert wurde, sprach sich eine deutliche Mehrheit für die Gesamtsanierung aus.

Andreas Stöcklin rechnete vor, dass die Investition in den kommenden 30 Jahren jährlich 2,6 Steuerprozent ausmachen wird. Aufgrund der Finanzlage seien Steuererhöhungen wohl unumgänglich. Die Botschaft des Souveräns in der gut gefüllten Mehrzweckhalle war eindeutig: Beim Schulhaus soll nicht gespart werden. Die Bevölkerung stimmte dem Projekt zu, das es im Dezember noch abgelehnt hatte. Andere Ausgaben werden es in Zukunft aber schwer haben.